

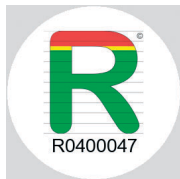
Nachhaltig Bauen

Hauptsache im Verband?

Die deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) will seine Mitglieder fit machen für den globalen Markt. Die Arbeitsgemeinschaft kontrolliert deklarierte Rohstoffe (Arge kdR) fordert das „Gläserne Produkt“. Und die Naturbaustoffhersteller? Wie ausgereift sind die neuen Verbände und was leisten sie momentan für den Endkunden?

WEB-LINKS

www.dgnb.de
www.natureplus.org
www.positivlisten.info
www.in-ve-na.com
www.iqih.de
www.eco-code.eu



Das R-Symbol der Arge KdR für geregelte Volldeklaration, am Beispiel des Dämmstoffs Thermohanf

Mitte 2007 wurde die Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) in Stuttgart von Architekten, Wissenschaftlern, Bauindustrie und Investoren gegründet. Seitdem arbeitet die rasant wachsende Gesellschaft an einem Siegel für „gesunde“ Gebäude, dem Deutschen Gütesiegel Nachhaltiges Bauen. Es soll „besonders umweltfreundliche, gesunde und ressourcensparende“ Gebäude auszeichnen. Die erste Generation der Siegel soll Büro- und Gewerbegebäude erfassen. Später soll das weiter entwickelte Siegel auch Wohnhäuser beurteilen.

Mitte 2008 veranstaltete die DGNB erstmals die Consense, einen internationalen Kongress für nachhaltiges Bauen in Stuttgart, und stellte den Kriterienkatalog für die Vergabe des Qualitätszeichens vor. Anfang 2009 soll schon der erste Siegelträger präsentiert werden. Und das, obwohl der Kriterienkatalog bis zur Consense noch lange nicht vollständig war. Wichtige Kriterien waren noch nicht

ausgearbeitet, manche fehlten gar. War die vorgestellte Version des Siegels also ein Schnellschuss?

Allergiker unberücksichtigt

Thomas Schmitz-Günther, Geschäftsführer von natureplus, einer Organisation, die seit 2001 eine nachhaltige Entwicklung im Bausektor zum Ziel hat, bemängelt: „Solche Zertifizierungen sagen auf Gebäudeebene wenig aus über die Qualität der einzelnen, verwendeten Bauprodukte. Für die Hersteller von Baustoffen und Einrichtungsgegenständen ist das neue Gütesiegel nach unserer Einschätzung deshalb nicht sehr interessant. Auch die Interessen von gesundheitlich sensiblen oder allergischen Personen werden bei diesem Bewertungskonzept nicht berücksichtigt.“

Manfred Krines, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft kontrolliert deklarierte Rohstoffe (Arge kdR) und Mitentwickler des Kriterienkatalogs beim DGNB-Arbeitskreis „Emissionen aus Bauprodukten in Innenräumen“ wird noch deutlicher: „Die DGNB drückt sich um eine Kriterienliste, nach der bestimmte Bauinhaltsstoffe ausgeschlossen sind.“

Geregelte Volldeklaration

Technisch erzeugte Nanopartikel, momentan viel diskutiert, mögen die indifferente Haltung der DGNB verdeutlichen: Der BUND hat zu ihnen eine eindeutige Position formuliert: „Jeder Einsatz und jede Anwendung von nanoskaligen Stoffen ist zu dokumentieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.“ Auch die

Arge kdR fordert, dass „technisch erzeugte Nanopartikel in Gebäuden mit Bestnote nicht enthalten sein sollten.“ Außerdem fordert sie „eine verbindliche Deklaration der Risiko- und Gefahrstoffe.“ Der Kriterienkatalog der DGNB macht dazu allerdings momentan keine Aussagen und läuft damit Gefahr, bei Endkunden nicht ernst genommen zu werden.

Anwalt der Verbraucher

Die 2003 gegründete Arge kdR hat sich nachhaltiges Bauen als Anwalt der Verbraucher auf die Fahnen geschrieben. Für mehr Gesundheitsschutz und Gesundheitsvorsorge fordert sie eine „Gläserne Rezeptur“ von Bauprodukten durch eine verbindliche Deklaration aller Inhaltsstoffe. Diese „geregelte Volldeklaration“ steht in einer Internetdatenbank zur Verfügung.

Warum die geregelte Volldeklaration so wichtig ist, erklärt Manfred Krines: „Mit der Deklaration aller Inhaltsstoffe werden auch Gefahrstoffe aufgrund der Mengenanteile im Produkt erfasst und gekennzeichnet. Denn schon 0,0015 Gewichtsprozent eines Konservierungsmittels können eine Kontaktallergie auslösen. Unsere ‚R-Symbolik‘ bewertet keine Stoffe oder Produkte. Sie stellt aber alle relevanten Informationen für Bewertungen auf dem Internetportal www.positivlisten.info zur Verfügung.“ Auch wenn die Arge kdR über weit weniger finanzielle Mittel verfügt als die DGNB und deshalb langsamer arbeitet, kann sie aus Sicht der Verbraucher als wichtiger eingestuft werden.

Nachhaltig Bauen ist für ökologisch orientierte Hersteller schon lange Thema. Im Juli 2008 wurde der internationale Verband der Naturbaustoffhersteller (Invena) gegründet, unter anderem um gemeinsam Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Die Invena-Mitglieder wollen die Inhaltsstoffe ihrer Produkte vollständig deklarieren, ähnlich wie in der R-Symbolik. Bis zum Redaktionsschluss waren allerdings kaum Deklarationen kontrolliert.

Achim Pilz



Bilder: A. Pilz, M. Krines

DGNB-Geschäftsführer Prof. Werner Sobek (links) und Manfred Krines, Vorstandsmitglied der Arge kdR